

1. Juni: Mitteilung von Oberförster SCHÄDELIN: Gesang von *Oriolus galbula* (Pirol) im Zollikofenwald; von ihm zum ersten Mal so nahe bei Bern gehört.

Die durchschnittlich späten Ankunftsdaten erklären sich aus der trüben und kühlen Witterung, die die zweite Märzhälfte und den April fast völlig beherrschte.

## Die Avifauna des Vierwaldstättersees und des Gotthards.

Nach eigenen Beobachtungen und Untersuchungen sowie aus der  
Literatur zusammengestellt  
Von Dr. J. Gengler.

### III. Abteilung.

(Fortsetzung.)

#### Die Lerchen, Stelzen, Baumläufer, Kleiber und Meisen.

##### 45. *Anthus pratensis pratensis* (L.) 1758.

*Alauda pratensis* LINNAEUS, Syst. Nat. 10. I. S. 166.

##### Der Wiesenpieper.

Volksnamen: Graslerche, Bruger, Gipser, Gipserli, Härdvogel.

Der Wiesenpieper ist ein gar nicht seltener Brutvogel um den See. Er ist festgestellt um Stans, am Niederbauen, in der Umgebung der Tellsplatte, um Flüelen, Altdorf, Seedorf, Treib, Seelisberg, um Andermatt und Hospenthal.

Am Zuge werden Wiesenpieper beobachtet um Luzern, in der Gegend nördlich des Pilatus, dann recht häufig am Gotthard, über dessen Pass sie regelmässig gegen Süden ziehen.

##### 46. *Anthus spinoletta spinoletta* (L.) 1758.

*Alauda spinoletta* LINNAEUS, Syst. Nat. 10. I. S. 166.

##### Der Wasserpieper.

Volksnamen: Ortolan, Herdvögeli, Erdvögeli.

Der Wasserpieper ist ein zahlreicher Brutvogel in den höheren Gebirgslagen in der Umgebung des Sees.

So wird er brütend getroffen, und zwar recht häufig am ganzen Gotthard, die Reuss aufwärts um Gurtellen, am Gütsch, um Andermatt, Hospenthal, auf der Höhe des Gotthardpasses an allen Wassern, direkt beim Gotthardhospiz, dann am Frohnalpstock, am Niederbauen, am Axenberg, am Rigi, in den Windgällen-Schwarzhorn, am Pilatus und am Tömlishorn.

Hier findet man Anfang August fast in allen Nestern noch grosse Jungvögel, denn der Vogel kann eben der klimatischen Verhältnisse wegen erst ziemlich spät im Jahre zur Brut schreiten.

Vom September ab kommt der Wasserpieper von seinen hochgelegenen Brutplätzen herab, um in tieferen Lagen zu überwintern. Dann trifft man den Vogel im Urserental, im Maderanertal, im ganzen Reusstal von Flüelen bis Wassen, am See bei Küssnacht, am Fuss des Rigi, um Luzern. An der Reuss bei Luzern sieht man sie im November und Dezember nicht selten. Ende März bis Mitte April verschwinden die Vögel aus den tieferen Lagen, um bei eintretendem Nachwinter häufig nochmals zu erscheinen.

Der lebhafteste Wasserpieper trägt ganz ungemein zur Belebung der Hochgebirgswasser bei, da er meist in Höhen sich aufhält, in denen andere Vogelarten nur noch recht vereinzelt auftreten oder bereits gänzlich verschwunden sind. Sein lauter munterer «zipp zipp zipp» klingender Lockruf, der in der von anderen Vogelstimmen kaum belebten Hochlage sofort auffällt, macht auf den Vogel aufmerksam. Sein weiteres Benehmen, das rasche, nervöse Hin- und Herrennen beim Insektenfang, den er mit solchem Eifer betreibt, dass er oft bis zum Bauch in das Wasser hineinläuft, der oft vortragene helle, muntere Gesang interessieren sofort jeden Naturfreund für den Vogel.

47. *Motacilla flava flava* L. 1758.

*Motacilla flava* LINNAEUS, Syst. Nat. 10. I. S. 185.

Die Schafstelze.

Die Schafstelze kommt nur spärlich am See vor. Als Brutvogel ist sie festgestellt um Stans und im Urserental um Andermatt.

Als Durchzügler, oft in starken Schwärmen, wird sie gesehen Ende April an der Reussmündung und in der Umgebung von Meggen.

48. *Motacilla cinerea cinerea* TUNST. 1771.

*Motacilla cinerea* TUNSTALL, Orn. Brit. S. 2.

Die Gebirgsstelze.

Die Gebirgsstelze ist ein zahlreicher Brutvogel im Seegebiet. Sie ist wohl teilweise Zugvogel, doch bleiben auch den Winter über an offenen Stellen eine ganze Anzahl dieser Stelzen im Gebiet.

Als Brutvogel ist die Gebirgsstelze festgestellt um Stans und Küsnacht selten, sonst zahlreich am See um Brunnen, Sisikon und Flüelen, um Seedorf und Treib, um Isleten und Bauen, am Rütli, im Riemenstaldener Tal und um Altdorf, am Schächenbach um Bürglen, im Maderanertal, am Kärstelenbach, an der Reuss um Erstfeld, Amsteg, Gurtnellen, Wassen und Göschenen, im Urserental um Andermatt und Hospenthal und selbst in einem Paare oben auf der Passhöhe.

Die Nester dieser Stelze stehen an allen möglichen Plätzen. So fand ich eines in einer Felswand, die direkt aus dem See herauswuchs, in 30 m. Höhe über dem Wasserspiegel. Die fütternden Vögel liessen sich einfach von dem Nestspalt aus auf den See hinabstürzen, so dass man glaubte, die Stelzen fielen in den See hinein. Aber kurz über dem Wasserspiegel machte der Vogel eine elegante Wendung und bog seitwärts aus. Ein zweites Nest stand in einer Felswand oberhalb des ersten Tunnels an der Axenstrasse, 25 m. über der Strasse, ein drittes unter dem Dach eines Badehäuschens im See bei Sisikon, das den ganzen Tag über von Menschen benützt wurde. Nur drei Meter davon entfernt stand ein Nest der Bachstelze. Die Jungvögel aus beiden Nestern wurden fast zu gleicher Zeit flügge. Ich konnte nie beobachten, dass die beiden Elternvögel sich beföhdet oder im Aetzen der Jungen behindert hätten.

Am 4. und 20. Juli wurden an der Axenstrasse noch Nester mit halbflüggen Jungen gefunden. Die letzten Jungen flogen am 27. Juli aus. Die eben ausgeflogenen, kurzschwänzigen Jungen

machen noch einen sehr unfertigen Eindruck, benehmen sich aber am Wasser schon ganz gewandt, fliegen flott den Eltern um Futter bettelnd nach. Auf der Erde laufend machen sie einen viel hochbeinigeren Eindruck als die alten langschwänzigen Vögel.

Ziehende Gebirgsstelzen werden auch am Gotthardpass angetroffen.

Während des Winters wird der Vogel beobachtet um Luzern, Rathausen, am Rotsee, um Küssnacht und Lützelau.

Schon in der Ferne ist die Gebirgsstelze von der Bachstelze leicht an dem längeren, schmaler erscheinenden Schwanz und den rascheren, wie nervös aussehenden, wiegenden Bewegungen desselben zu unterscheiden.

49. *Motacilla alba alba* L. 1758.

*Motacilla alba* LINNAEUS, Syst. Nat. 10. I. S. 185.

#### Die Bachstelze.

Die Bachstelze ist ein zahlreicher und weit verbreiteter Brutvogel im ganzen Beobachtungsgebiet.

Schon zeitig im Jahr, so gegen Ende Februar, erscheinen die Stelzen im Brutgebiet und spät im Herbst, oft erst im November verschwinden die letzten wieder. Manches Jahr überwintern viele, einzelne in jedem Jahr.

Als Brutvogel ist die Bachstelze festgestellt in und um Luzern, im Maihof, im Tribschenmoos, um Rathausen, am Rotsee, um Stans, Küssnacht, am Rigi bis 1800 m. Höhe, um Meggen, Weggis, Vitznau, Gersau, Beckenried und Treib, dann am Urner See, die ganze Axenstrasse entlang um Brunnen, Sisikon, im Riemenstaldener Tal, an der Tellsplatte, um Flüelen, Seedorf, Isleten, Bauen, um Altdorf, Bürglen, Schattendorf, Attinghausen, Apro, um Erstfeld, Amsteg, im Maderanertal, um Wassen, Göschenen, in den Schöllenen, um Andermatt und Hospenthal.

50. *Certhia familiaris macrodactyla* Br. 1831.

*Certhia macrodactyla* BREHM, Handb. Nat. Deutschl. S. 208.

#### Der Waldbaumläufer.

Die Unterscheidung dieser Baumläuferform von der folgenden ist äusserst schwierig und kann leicht zu Verwechslungen führen.

Er ist Brutvogel am Rigi und kommt bis zum Seeufer bei Vitznau herab, dann im Maderanertal und recht häufig im Urserental.

Dieser Baumläufer ist mehr ein Bewohner der Gebirgswaldungen und liebt überhaupt mehr bergiges Gelände. Trotzdem möchte ich diese Form als ziemlich spärlich im Gebiete auftretend ansprechen. Ich selbst habe am ganzen Gotthard nicht einmal den Waldbaumläufer bemerkt, auch im Urserental, wo er recht häufig sein soll, nicht, weder im Sommer noch im Herbst. Doch ist er von anderen Beobachtern dort gesehen worden.

51. *Certhia brachydactyla brachydactyla* Br. 1820.

*Certhia brachydactyla* BREHM, Beitr. z. Vögelk. I. S. 570.

#### Der Gartenbaumläufer.

Der Gartenbaumläufer ist Brutvogel um Meggen, Schwyz, Sisikon, Riemenstalden, an der Tellsplatte, um Flüelen, beim Moosbad, um Seedorf und Altdorf.

Nach meinen Beobachtungen ist diese Baumläuferform die weitaus zahlreicher im Gebiet auftretende. In allen Obstgärten und Waldanlagen um die Gasthäuser und Villen sieht und hört man diesen Vogel den ganzen Sommer über. Sein Gesang ist nur eine kleine einfache Strophe „si si siri“, die aber unermüdlich immer und immer wieder vorgetragen wird. Im dichteren Wald und in grösseren Höhen konnte ich das Vögelchen nicht finden. Nur an den Rändern der Waldungen stiess es mir noch auf.

52. *Tichodroma muraria* (L.) 1766.

*Certhia muraria* LINNAEUS, Syst. Nat. 12. 1<sup>a</sup>S. 184.

Der Alpenmauerläufer.

Volksname: Mauerklette.

Der prächtige, reizende Mauerläufer ist keine seltene Erscheinung des See- und Gotthardgebietes. Er nistet schon in ganz geringen Höhen direkt am Seeufer und bis hinauf zur höchsten Erhebung des Gotthard. Sehr häufig sieht man ihn während des Sommers im oberen Reusstal und im Urserental. Brütend wurde er angetroffen an der Axenstrasse in den Felswänden nächst den Galerien. Hier nistet in jedem Jahre ein Paar, dann im Maderanertal, in der Schöllenschlucht, bei der Teufelsbrücke, beim Mätteli am Gotthard, an einer Felswand zwischen Hospenthal und dem Hospiz an der Gotthardstrasse.

Ausserdem ist er noch ein sehr seltener Bewohner der um Stans gelegenen Berge und ein weniger seltener des Mythenstockes.

Von hohem Interesse ist das Treiben der Vögel. Sie klettern unaufhörlich in den Felswänden auf und nieder. Das Anfliegen geschieht so rasch, dass man es gar nicht bemerkt. Plötzlich ist der Vogel da und beginnt nun so umherzuklettern, dass die Flügel so rasch nach einander wie blitzartig zusammengefaltet und wieder ausgebreitet werden, dass sie einmal schwarz, einmal rot erscheinen. Während des Kletterns ruhen die Vögel sekundenlang auf kleinen Felsenleisten oder Vorsprüngen aus.

Nester fand ich in Felswänden höchstens 15 m. hoch über der Axenstrasse, eines noch viel niedriger an der Gotthardstrasse. Die Nester waren in kleinen Höhlen oder Spalten mit recht schmalem Eingangsloch. Die alten Vögel kamen kletternd zu Nest und fütterten sehr rasch hinter einander. Ist einer der Elternvögel im Nest und der zweite kommt mit Futter im Schnabel an, so wartet er, bis der erste herauskommt, dann fliegt er neckend um ihn herum und verschwindet nun seinerseits bei den Jungen im Nest.

Am 21. Juli waren die Jungen am See ausgeflogen, während oben am Gotthard noch in den ersten Augusttagen grosse Jungvögel im Nest sassen. Die Jungen piepen ziemlich laut während des Fütterns.

Im Winter werden einzelne Stücke öfters in den Ortschaften am Urner See beobachtet.

Auffallend ist die ganz ausserordentliche Verschiedenheit der Schnabellänge sowie auch der Schnabelform beim Alpenmauerläufer. Zweifellos spielen hiebei auch Alter und Geschlecht eine Rolle, wenn ich dies zur Zeit auch nicht einwandfrei beweisen kann.

So konnte ich bei einem einjährigen Männchen einen fast geraden, 21 mm. langen Schnabel feststellen, bei einem alten Weibchen einen ganz wenig gebogenen 31 mm. langen und bei einem alten Männchen einen ausserordentlich scharf gebogenen 41 mm. langen Schnabel. (Schluss folgt).



## Vogelschutz. *Protection des oiseaux.*



### Vogelschutz im Oktober.

Der Vogelzug hält weiter an. Der grösste Teil auch der „härteren“ Zugvögel verlässt uns noch diesen Monat.

Der Vogelschützer darf aber deshalb nicht müssig sein. Der Oktober und November sind die günstigsten Monate zum Aushängen der künstlichen Nisthöhlen. Die Standorte derselben lassen sich gut und richtig ermitteln. Ausserdem dienen diese Höhlen und Kasten während den Wintertagen vielen Vögeln schon als geschützte Schlafplätze.

Sodann ist an die Winterfütterung zu denken. Zwar soll dieselbe noch nicht nötig werden. Aber im Einsammeln von Beeren und Sämereien kann noch viel getan werden. Namentlich auch Ebereschenbeeren sollten in einer gewissen Menge gesammelt und für den Winter aufgehoben werden. Sie lassen sich leicht aufbewahren und halten sich gut. Jetzt werden deren noch viele von den Vögeln unnötigerweise zerstreut. Im Winter sind sie dann sehr froh über die aufgehobenen. Auch die Sonnenblumenscheiben sind einzuheimsen. Freilich gehen die Meisen jetzt schon sehr gerne daran. Aber im Winter wird ihnen mit den öligen Kernen doch noch besser gedient. Man Sorge auch dafür, dass genügend Saatgut übrig bleibt, damit die Anpflanzung von Sonnenblumen, auch durch die Weitergabe von Samen im Frühjahr, gefördert werden kann, im Interesse unserer Vögel.

Wo in Mostereien Obstkernen erhaltlich sind, hebe man solche auch auf für die Zeit vom Dezember bis März.

Auch an die Anpflanzung von Sträuchern und Bäumen ist zu denken; dabei vergesse man nicht den ebenso schönen, wie den Vögeln nützlichen Vogelbeerbaum (Eberesche). Er ist noch viel zu wenig verbreitet.

Die Kontrolle und Reinigung der alten, künstlichen Nisthöhlen ist jetzt, d. h. rechtzeitig durchzuführen. Ueberhaupt unterlasse man vorsorglicherweise keine Arbeit, wenn sie auch nicht eilig ist. Man weiss niemals zum voraus, welche Verhinderung später eintreten kann.

Für Anfänger in der Vogelkunde setzt die günstige Zeit ein, ihre Beobachtungen und Studien eifrig aufzunehmen: der Vogelarten sind nicht besonders viele, die Kahlheit der Bäume und Sträucher erleichtert ein deutliches Sehen der Vögel.

Alb. Hess, Bern.



## Kleinere Mitteilungen. *Communications diverses.*



„Erfrorener“ Kuckuck. Anlässlich einer Exkursion, watete ich tüchtig durch die dichte Ufervegetation mit üppig gedeihenden Brennnesseln, die mir fortwährend Gesicht und Hände betupften. Plötzlich sah ich vor mir, fast direkt vor der Nase, einen prächtigen flüggen Kuckuck. Gerne hätten wir nun auf das Erscheinen der Pflegeeltern gewartet, aber der Gauch entloh uns dieser Aufgabe, er verschwand in der Tiefe. Wir vermuteten als Wiege des Sohmarotzers ein Teichrohrsängernest und suchten nach demselben. Hart am Rand des Gewässers stiess ich bald auf das vermutete Nest. Es war um zwei herumgebogene, wagrecht liegende Rohrhalme gebaut, lag selbst wagrecht und hatte abnorme Grösse. Da musste der Gauch das Licht der Welt erblickt haben. Vorsichtig hob ich die Halme, bis ich ins Nestinnere sehen konnte. Was erblickten wir? Im Neste sass, dasselbe prall